





1. Reichard / Elis. Cusp. / gebürtl. tag gratulation
gratulation auf Königin Sophia Magdalen
in Dänemarc, 1740.
2. gebürtl. tag gratulation auf Hertzog
Chr. Ernst zu Sachsen Saalfeld, 1744.
3. Drey Briefe auf Hertzog Franz Joseph
zu Sachsen Coburg, 1744.
4. Lange / Joh. Fried. / gebürtl. tag gratulation
auf Graf Ernst zu Dölbitz,
1744.
5. Henrici / Paul Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Christen in Dänemarc, 1745.
6. — Drey Briefe 1745.
7. Dölbitz / Joh. Martin Graf zu — / gratulation
an den von Sachsen Coburg, 1745.
8. Drey Briefe, an Studierende in Altona, 1745.
9. Kirchhoff / Joh. Heinr. / Drey Briefe, 1745.
10. Wiegand / Carl Chr. / gebürtl. tag gratula-
tion zum Graf Chr. Fried. zu Dölbitz,
1746.
11. Schütze / Henr. Car. / Drey Briefe 1746.
12. Eberhard / Joh. Petri. / Drey Briefe 1746.
13. Joh. Magistrats in Cothen gratulation zur
Vermaählung Graf H. E. zu Dölbitz, 1742.
14. Sander / Joh. Andr. / Drey Briefe Lateinisch, 1742.
15. Werth / Lebr. Henr. / Drey Briefe. 1742.

24 60

Als der
 Nobele und Wohlgelahrte
 S E R R
Johann Heinrich
von Tagen

aus Uetersen
 der Gottesgelahrheit Beflissener
 Anno 1741. den 7 Junii
 in seinem Erlöser selig entschlief
 und Dessen entseelter Körper darauf den 11 ejusd.
 unter einem ansehnlichen Gefolge zur Erden
 befiattet wurde
 suchten
 bey dem Verlust ihres bisherigen
Mitgliedes
 ihre Wehmuth an den Tag zu legen
 die in dem Gymnasio Studirende.

ALTONA,
 gedruckt bey Heinrich Christian Hülle, Königl. privileg. Buchdrucker.

AK





Noch nie hat ein so scharffer Pfeil
Auf uns so strenge abgeziehlet,
Noch nie hat ein so harter Keil
So tief durch Marc und Bein gewühlet.
Der Weisheit Glanz und heller Schimmer
Bricht aus der falben Nacht hervor,
Und unser Geist ergest sich immer
An dem so Segens-reichen Flor.

Ist aber treibt ein harter Fall
Fast alle Frölichkeit von himmen;
Ein unverhoffer Trauer-Schall
Entgeistert die bestürzte Sinnen.
Das schwarze Bild der Traurigkeiten
Reißt einen unter uns davon,
Und ändert unsre frohe Saiten
In einen heiffern Trauer-Ton.

Wie kläglich tritt der bange Fuß,
Böhseliger, zu deiner Baare!
Wie martert, ach! wie quält der Schluß,
Der herbe Schluß, so nicht der Jahre,
Nicht der so lobens-wehrten Jugend,
Die Deine reine Brust bewohnt,
Nicht der so Hofnungs-vollen Jugend,
Nicht Deines schönen Wissens schont.

Wir denken an die kurze Zeit,
Die schneller, als ein Strom, verlossen,
An Deiner Gaben Seltenheit,
Die sich vortreflich aufgeschlossen;
Da Deine lobens-wehrte Proben
Dich erst in der gelehrten Welt
Zu einem höhern Sig erhoben,
Und unsern Muses zugeselt.

W kaum war also Dein saurer Schweiß
Mit diesem Lorbeer-Kranz gekrönt;
So ward Dein umgebrochener Fleiß
Doch nicht zum Gegentheil gewöhnet:
Nicht schläfrig, sondern unverdrossen
Der Wahrheit weiter nachzuziehn:
Und Dein Verstand war stets entschlossen,
Den Vorurtheilen zu entfliehn.

Zu kontest keine wahre Lust
In dem, was irdisch heisset, finden;
Es herrschte nicht in Deiner Brust
Die tolle Brut der schwarzen Sünden.
Nein, nein, Dein munteres Bestreben
Hat nur nach diesem Zweck gezielt:
Dem so viel möglich nachzuleben,
Was Gottes Geist und Wort befehlet.

Wie man in seiner Jugend schon
An seinen Schöpfer denken solle,
Wobfern man einst die Sieges-Kron
In jener Welt erlangen wolle;
Wie man das schönste Ziel erjagen,
Das ist: recht selig sterben kann:
Das kann uns Dein Exempel sagen,
Das zeigt Dein ganzer Wandel an.

Was Wunder, daß das herbste Leid
Nun unsre enge Brust beklemmet,
Indem des Todes Bitterkeit
Den Lauf des schönen Lebens hemmet.
Wie viele ließen wir mit Freuden,
Doch keinen auf dergleichen Art,
Von unsfern holden Ufern scheiden,
Nur Dein Verhängnis ist zu hart.

Oh! mit wie vielem Weh und Ach,
O! mit wie vielen Jammer-Klagen
Folgt man jetzt Deinem Sarge nach,
Sieht man Dich jetzt zu Grabe tragen?
Soll Deines Morgens heller Schimmer
So bald, so unverhofft vergehn?
Und sollen wir Dich, Freund/ nun nimmer,
Ach nimmer hier, ach nimmer sehn!

Indoch, es dringt zu Deinem Geist,
Der sich zu Salems frohen Hütten
Aus seines Körpers Banden reißt,
Kein ängstlich Stöhnen, Klagen, Bitten:
Der Himmel hat Dich uns entrissen,
Sein Schluß kan nicht zurücke gehn,
Und unser Trost ist, daß wir wissen:
Wir werden dort Dich wieder sehn.

Die Welt ist nur ein Jammerthal,
Wo auch das Beste unvollkommen:
Ist hat Dich GOTT in jene Zahl
Der weisen Geister aufgenommen.
An diesem Freuden-vollen Orte
Hörst Du mit ungestörter Lust,
Die unaussprechlich schönen Worte,
Die keinem Sterblichen bewußt.

Tu bist nun weit gelehrter schon,
Als alle Deine Lehrer, worden.
Du prangest vor des Höchsten Thron
In dem so hoch erhabnen Orden,
Worin vollendete Gerechte
Das Angesicht des Höchsten sehn,
Und mit dem siegenden Geschlechte
Zu jener stolzen Ruhe gehn.

Indessen reißt aus unsern Sinn,
Dein Angedenken, Dein Exempel
Kein später Zeiten-Rost dahin,
Dein Nahme soll in diesem Tempel,
Gleich wie in Erz gegraben stehen;
Dein Beyspiel treibt uns mächtig an,
Dir froh und hurtig nachzugehen,
Auf der gepriesnen Tugend-Bahn.

Tu aber, ruhe ungestört,
Wohlfeliger, nach allem Jammer,
Der Dich in dieser Welt beschwert,
Ruh unbewegt in Deiner Kammer.
Wir schliessen unsre Trauer-Ode,
Und denken insgesamt dabey,
Daß auch kein Jüngling vor dem Tode
Mehr, als ein Alter, sicher sey.

† † †

R. II. L. I.
Nro. 2.

R II. L. I.
Nro. 3.

78 M 362

ULB Halle 3
002 707 233


56

Hsch. II. 3; 30; 101; 107; 112; 113; 114.

20



34/60

Als der
Hobledle und Wohlgelahrte

S E R R

Johann Heinrich von Zagen

aus Uetersen

ottesgelahrtheit Beflissener

Anno 1741. den 7 Junii

seinem Erlöser selig entschlief

ntseelter Körper darauf den 11 ejusd.

inem ansehnlichen Gefolge zur Erden
bestattet wurde

suchten

ey dem Verlust ihres bisherigen

Mitgliedes

Behmuth an den Tag zu legen

dem Gymnasio Studirende.

ALTONA,

nrich Christian Hülle, Königl. privil. Buchdrucker.

AK

